

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXXIII. Die Goldwage.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

3 tragen läſſet? Wie wolte diß Korn rein werden, wenn es nicht ſo gehandelt würde? Und wie wolt ich fromm und ſelig werden, wenn ich von keinem Creuz und Unglück wüſte? Darum, mein Gott, mache es wie du wilt, und gib, daß ich wolle, wie du wilt. Schlage, drefche, ſichte, mein Gott, daß ich endlich ein reines ſchönes Brodt auf deiner Taffel werde: Welches ich um deſto williger leiden will, weil ich weiß, daß dein Prophet ſpricht: Man mahlet das Korn, daß Brodt werde, und drefchet es nicht gar zu nichte; Solches geſchicht auch vom Herrn Zebaoth, denn ſein Rath iſt wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus. (Eſa. XXIIIX, 28. 29.)

XXXIII.

Die Goldwage.

1 **E**n Handelsmann, der eine Summe Geldes einzunehmen, hatte eine Gold-Wage bey der Hand, darauf er einen Ducaten nach dem andern warff, oder, wie ſie reden, aufzog, zu erfahren, ob ſie vollwichtig und gültig wären. Gotthold ſah dieſes, und ſagte: Mir würde bange ſeyn, daß die Ducaten allzu-
 2 ſchwer wären: Wie ſo? ſprach der andere; merket ihr nicht, antwortet Gotthold, daß es allzuſchwer Geld iſt, daran die Schweiß- und Bluts-Tropffen der Einfältigen und Arbeitſamen

samen, die Thränen der Armen, Wittwen und Waisen, und der Fluch der Betrogenen und Beleidigten, hängen? Ich will zwar nicht hoffen, daß unter diesem euern Gelde, solche beschwerete und beschwerende Pfennige seyn, nur wünschen wolte ich, daß ihr allezeit euer 3 Gewissen die Waage lieffet seyn, darauf ihr einen jedweden Thaler und Ducaten leget, um eigentlich zu erfahren, ob er mit Recht oder Unrecht gewonnen? Ich erinnere mich, daß ich einmahl erzehlen höre, daß eine Zauberin 4 ihrem Sohn, von etwa 14. oder 15. Jahren, allerley verbotene und lose Künste gelehret: Als nun derselbe, mit etlichen andern Bauern, aus demselben Dorffe, auf der Reise gewesen, und mit seinem Wagen so geschwinde nicht folgen können, oder wollen, als jene vorgefahren, ist er endlich vom Pferde gestiegen, hat einen kleinen Stein genommen, und denselben, ich weiß nicht mit was Gemurmel, heimlich auf den ersten Wagen partiret, welcher darauf denselben also beschweret, als wäre er mit etlichen Centnern beladen, daß der Fuhrmann nebst den Pferden müde worden, und wohl langsam fahren müssen. Ich halte einen jedweden unrechtmäßigen Pfennig vor einen solchen Fluch-Stein, der manche Nahrung und Haushaltung also beschweret, daß den Fuhrmann zu halten treibt, und nicht mehr fort kan. Und dis wäre das